

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 4 (1900)

Artikel: Der Speisezettel des Klosters Rheinau im XVI. Jahrhundert
Autor: Rothenhäusler, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-110082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Speisezettel des Klosters Rheinau im XVI. Jahrhundert.

Die Malzit durch die gantz Wuchen zu Rinow.

Suntag zu Immiss Suppen und Fleisch, darnach Rüeben oder Krutt und Speckh druff, darnach ein brattis ein gersten.

Montag zu Immiss ein voressen, darnach suppen und Pfäffer darnach ein gersten, wirst oder tiggen fleisch darin.

Zinstag zu immiss suppen und Fleischd arnach ein brattis, ein gersten, zeletst Rüeben oder krutt und speckh druff, zenacht derglichen.

Mitwoch ein voressen darnach Suppen, und Fleisch darnach ein gersten wirst oder tiggen fleisch darin. Zu nacht ein gemüess ein bratis ein gersten.

Dunstag, glich wie den Zinstag mit allen Trachten.

Fritttag ein voressen von Fischen ein gemüss, ein gesotten Essen visch, ein gersten.

Sambstag, glich dem Fritttag.

Fritttag, Samstag zu nacht ein gemüess ein gesotten Essen visch ein gersten.

Also brucht mans täglich zu Rinouw.

NB. Dissen Rodel hat den 12. Sept. A° 1647 Junckher Holtzapfel zu wiss wassersteltz bey Kaisserstuol durch Herren Doctor Harschen von Bassel dem Gross Keller zu Rheinaw überlifferet mit fürgeben, sein des Holtzapfels Jnr grossvatter heggetzer habe solchen geschriben.

Bullae, diplomata, dotationes, aliaeque litterae etc. Collectore R. P. Bernardo Rusconi Priore Mnry Rhenoviensis. Anno 1743. Stiftsbibliothek Einsiedeln. T. III. p. 697 u. 698.

E. Rothenhäusler.

Zum Tannhäuserlied.

Wir werden von anonymer Seite (M. H.) darauf aufmerksam gemacht, dass in Roseggers Buche „Die Aelpler“ (1881) S. 286 ff. sich eine Variante zu dem Tannhäuserliede findet, das Erk-Böhme Bd. I S. 49 abdruckt. Sie lautet:

Es wollt ein Sünder reisen	Er nimmt ein dürres Stabel
Wohl in die Römerstadt,	Und steckt es in die Erd:
Drei Sünden wollt' er beichten,	„Eh' wird das Stabel grünen,
Die er begangen hat.	„Eh' Du wirst selig wer'n.“
Der Papst wird voller Zoren	Der Sünder geht voll Peinen
Und schaut den Sünder an:	Und ruft von Berg zu Thal:
„Ewig bist Du verloren,	„Kommt, helfet mir beweinen
„Ich Dir nicht helfen kann.“	„Die grossen Sünden all!“

Stund an ein kleines Zeitlein,
 Das Stabel wird gar grün,
 Treibt aus drei junge Zweiglein
 Und drauf ein schöns Geblüh.